

Video: „Flüchtlings“-Marsch München-Nürnberg



Am Samstag begann in München ein Marsch von nicht anerkannten Asylbewerbern, der über Freising, Landshut, Regensburg und Neumarkt bis nach Nürnberg führen soll. Dort wollen die Invasoren am 20. Oktober vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge protestieren. Das Münchner Kreisverwaltungsreferat hatte diesen „Flüchtlings“ aus ganz Deutschland zuvor am Sendlinger Tor ein Zeltcamp genehmigt (PI berichtete), in dem sie vier Wochen lang ein „Bleiberecht für alle“ erkämpfen wollten.

(Von Michael Stürzenberger)

Bevor sich der Marsch am Samstag gegen 14:30 Uhr in Bewegung setzte, warf ein Linker einem zusehenden patriotischen Bürger einen Apfel an den Kopf (zu sehen bei 0:22):

Für den Bayerischen Rundfunk fiel diese versuchte Körperverletzung nicht sonderlich ins Gewicht, so dass er den Beginn der Demonstration als „friedlich“ einordnete:

Die protestierenden Flüchtlinge am Sendlinger Tor in München haben ihr Camp geräumt und sind zu ihrem mehrtägigen Protestmarsch nach Nürnberg gestartet. Rund 70 Menschen machten sich gegen 14.30 Uhr auf den Weg zum ersten Etappenziel nach Garching. Die Flüchtlinge und ihre Unterstützer bekräftigten dabei lautstark ihre Forderungen nach einem bedingungslosen Bleiberecht. Begleitet wurde der Beginn des Protestmarsches von einem größeren Polizeiaufgebot. Auch einige Pegida-Aktivisten und der Vorsitzende der Partei „Die Freiheit“, Michael Stürzenberger, verfolgten den Marsch. Der Beginn verlief friedlich.

Ich hatte mich vor Ort mit Tom Soyer unterhalten, einem Redakteur der Süddeutschen Zeitung, der sich massiv darüber beklagte, von einem von uns fotografiert worden zu sein. Ich klärte ihn darüber auf, dass er gegen das Fotografieren nichts machen kann, allenfalls gegen eine etwaige Veröffentlichung.

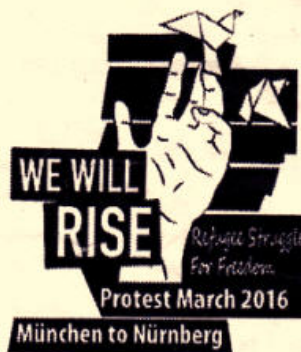
Dann berichtete ich ihm von dem Apfel-Wurf und meinte, darüber würde die SZ bestimmt nicht berichten, da es ja wohl den aus ihrer Sicht politisch „Richtigen“ getroffen habe. Daraufhin fragte er mich, ob er schreiben könne, Stürzenberger behauptet, dass einer seiner Begleiter von einem Apfel am Kopf getroffen wurde. Ich entgegnete, ich behaupte es nicht, sondern es geschah, und ich habe es auch gefilmt. In seinem Artikel kam dann allerdings doch wieder das zu erwartende übliche Standard-Geschreibsel vom verfassungsschutzbeobachteten Islamfeind:

Am Sendlinger Tor hatte sich den Demonstranten spontan eine Münchner Seniorin angeschlossen. „Eigentlich wollte ich nur zum Essen gehen“, erklärte sie einem jungen Mann – nun ging sie eben demonstrieren und reihte sich ein in die Menschengruppe, die „1 – 2 – 3 – 4 – alle Menschen bleiben hier!“ skandierte und Transparente, auch mit antifaschistischen Texten, hochhielt. Die stießen auf besondere Aufmerksamkeit bei dem islam- und asylfeindlichen

Extremisten Michael Stürzenberger, der mit einigen seiner Begleiter exzessiv filmte. Stürzenberger wird vom Verfassungsschutz als „die zentrale Figur der verfassungsschutzrelevanten islamfeindlichen Szene in Bayern“ beobachtet, heißt es im Verfassungsschutzbericht 2016.

Der Marsch führte vom Sendlinger Tor über den Marienplatz, Odeonsplatz und die Leopoldstraße mitten durch München. Die „Flüchtlinge“, die augenscheinlich hauptsächlich aus Afrika kommen, skandierten dabei unter anderem „wir sind hier willkommen“, „wir bleiben alle hier“ und „hoch die internationale Solidarität“. Dies sind praktisch Ankündigungen der widerrechtlichen Kolonisation Deutschlands. Auf das Transparent „Kein Mensch ist illegal“ ist rein juristisch zu antworten: „Ja, in seinem Land!“. Auf einem Banner steht „Kampf gegen Faschismus und Krieg“. Warum führen sie den nicht in ihren afrikanischen Heimatländern? In Deutschland gibt es weder das eine noch das andere. Hier das Video des Flüchtlingsmarsches:

Der Zeitplan des Marsches:



Warum wir einen Protestmarsch organisieren

Am 8. Oktober beginnen wir einen Protestmarsch von München nach Nürnberg für unser Bleiberecht sowie gegen das diskriminierende bayrische Integrationsgesetz.

Warum führt unser Protestmarsch nach Nürnberg?

In Nürnberg ist der Hauptsitz des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Da dort über unsere Asylanträge entschieden wird, laufen wir nach Nürnberg. Unterwegs werden wir in zehn bayrischen Städten Halt machen. Somit haben wir jeden Tag die Möglichkeit

unseren Protest weiter bekannt zu machen und weitere Geflüchtete zu mobilisieren, ebenso wie gesellschaftliche Unterstützung.

Warum laufen wir?

Wir sind aus verschiedenen Ländern bis hierhin tausende Kilometer gekommen und wir werden weiter laufen bis wir unsere Rechte bekommen. Uns wird unser grundlegendes Recht auf Bewegungsfreiheit verwehrt. Die Residenzpflicht gilt wieder für Menschen, die sich am Anfang ihres Asylverfahrens befinden. Auch Menschen mit Duldung müssen den Ausländerbehörden mitteilen, wo sie sich befinden. Anerkannte Geflüchtete können nicht entscheiden, wo sie wohnen werden

Warum fordern wir Bleiberecht?

Alle unsere Forderungen gehen in der Forderung nach Bleiberecht auf. Wir fordern: das Recht auf Arbeit, Bildung und freie Wahl des Wohnortes. All dies sind staatsbürgerliche Rechte – daher ist unsere Hauptforderung Bleiberecht.

Warum protestieren wir gegen das Integrationsgesetz?

Wir wollen als selbstorganisierte Geflüchtete zeigen, dass wir gegen das bayerische Integrationsgesetz Widerstand leisten. Nur ein Beispiel aus dem Gesetzesentwurf: Es sollen vor öffentlichen Einrichtungen (wie z.B. Schwimmbäder, Bibliotheken etc.) rassistische Grenzkontrollen eingeführt werden, womit erneut unsere Bewegungsfreiheit beschränkt wird.

WE WANT RISE AND WE WILL RISE
refugee struggle for freedom

English # 0152 10527280
German # 0152 12935253
Farsi # 0176 56952558
French # 0179 6532100
e-mail: inforfff@gmail.com
Homepage: refugeestruggle.org
[facebook.com/RefugeeStruggle](https://www.facebook.com/RefugeeStruggle)
whats app: @refugeestruggle

V.I.S.d.P. Peter Herrmann, Busching Str. 45, 81677 München

Nach der Protestdemo in Nürnberg am 20. Oktober wollen die Asylforderer wieder nach München zurückkehren. Dann droht eine weitere Eskalationsstufe, denn deren pakistanischer Sprecher kündigte bereits einen Hungerstreik an.

(Kamera: Michael Stürzenberger)